

ISLAM: Göttliche Unterweisung durch „Mann in Weiß“

„Kannst du uns taufen?“

Kenia

Ein adventistischer Pastor wurde gebeten, in einer Stadt jemanden zu besuchen. In dieser Stadt wurden Christen wegen ihres Glaubens verfolgt. Als der Prediger zu der angegebenen Adresse kam, entdeckte er zu seinem Erstaunen, dass er in das Heim des moslemischen Imam eingeladen worden war. Er fürchtete um sein Leben, hatte aber das feste Gefühl, dass er trotz allem an die Tür klopfen müsse.

Er wurde hereingebeten und entdeckte, dass sich nicht nur der Imam selbst im Haus befand, sondern noch weitere 30 moslemische Männer anwesend waren! Jetzt wurde es ihm noch mulmiger zumute. Da fragte ihn der Imam: „Kannst du uns an einem geheimen Ort taufen?“ Während er noch versuchte zu verstehen, was hier vorging, entfuhr dem Pastor die Frage: „Moment! Woher weiß ich denn, dass ihr richtig vorbereitet seid?“ Worauf der Imam mit heiliger Ehrfurcht antwortete: „Seit mehreren Monaten ist mir jeden Abend ein Engel erschienen und hat mich in den Lehren der Bibel unterrichtet.“ Der Imam hatte dann sein Wissen an die 30 Männer weitergegeben. Als die Gruppe vom Pastor ernsthaft befragt wurde, stellte sich heraus, dass sie in der Tat in allen Lehren der STA gut gegründet waren! Der Pastor taufte die ganze Gruppe.

Philippinen

Weltweit gibt es Menschengruppen – manche davon in sehr abgelegenen Gebieten – die von Gott unterwiesen werden – zum Teil auf sehr wunderbaren Wegen.

Vor kurzem bahnte sich eine Missionarsfamilie ihren Weg durch einen dicht bewaldeten, bergigen Dschungel auf den Philippinen, um bei ihrer Ankunft in einem Dorf festzustellen, dass ihr Kommen den Oberhäuptern der verschiedenen Dörfer durch Träume bereits angekündigt worden war.

Als Pastor Tim begann, evangelistische Versammlungen zu halten, hatten noch mehr Menschen Träume, um dann als Konsequenz die Oberhäupter mehrerer Dörfer der Umgebung aufzufordern, zu diesen Treffen zu erscheinen!

Vielen Moslems wurde in Träumen ein „weiß gekleideter Mann“ gezeigt, der ihnen sagte, dass sie zu den Siebenten-Tags-Adventisten gehen sollten, um die Wahrheit über die letzten Tage der Welt zu hören. Sobald sie die Wahrheiten der Heiligen Schrift lernen, identifizieren sie diesen Mann in Weiß als Jesus Christus.

In einem moslemischen Land mietete ein Pastor eine große Werbefläche und ließ folgenden Text darauf drucken: „Falls Sie einen Traum hatten, in dem Sie einen Mann in Weiß gesehen haben, rufen Sie bitte folgende Nummer an ...“ Es erreichten ihn mehr als 100 Anrufe von Moslems, die auf der Suche nach der Wahrheit waren.

AWR-Newsletter 21.02.2013

Wie erreicht Gott unsere moslemischen Geschwister?

Yousef Buginda lebt in einer kleinen Stadt in Westafrika. Da er Moslem war, brachte er seinen schwer erkrankten Sohn zur Moschee, damit für ihn gebetet werden konnte. Aber es trat keine Besserung ein. Die Leiter der Moschee wiesen Yousef daraufhin an, eine Ziege zur Moschee zu bringen und sie zu schlachten. Sie sagten ihm: „Dann wird dein Junge wieder gesund werden.“ Yousef selbst erwiderte: „Ich glaubte nicht, dass der Geist Gottes so etwas verlangt.“ Er lehnte es ab, ihren Anweisungen nachzukommen!

Yousef's Zeugnis

Während ich in der Stadt unterwegs war, traf ich eine Schwester, die, nachdem sie sich nach der Gesundheit meines Sohnes erkundigt hatte, mich aufforderte, ihn in ihre Kirche zu bringen, damit man dort für ihn beten könne. Sie sagte: „Ich weiß, dass ihr Moslems etwas gegen Christen habt.“ Ich empfand Schmerz und Scham bei dem Gedanken, dorthin zu gehen, deshalb bat ich meine Frau darum, unseren Sohn zu begleiten. Nach einer Woche Fürbitte war er geheilt. Als Moslem wollte ich nicht in diese Kirche gehen und außerdem war unser Sohn ja wieder gesund geworden.

Leider erkrankte er aufs Neue. Wegen dieser neuen Erkrankung bat uns ein anderer Christ, den Jungen zur Fürbitte in seine Kirche zu bringen. Er sagte: „Der Islam kann für deinen Sohn nichts tun.“

So brachten wir ihn zur Kirche, dort wurde für ihn gebetet und er wurde geheilt. Daraufhin entschloss ich mich, nicht länger zur Moschee zu gehen und stattdessen dort zu bleiben, wo Menschen im Namen Jesu beteten.

Neues Licht

Einige Tage später stellte ich mein Radio an und geriet während der Senderwahl auf die Frequenz von AWR. Es war die „Stimme der Hoffnung“ auf Kisuheli. Ich merkte, dass es einen erheblichen Unterschied gab zwischen der Verkündigung der protestantischen Kirche, in der ich vor kurzem gewesen war und dem, was ich jetzt bei der „Stimme der Hoffnung“ hörte. Ich verfolgte vier Monate lang die Sendungen von AWR und wurde durch die Verkündigung erbaut.

Fester Entschluss

Eines Samstagmorgens fuhr ich meinen Sohn zur Schule und sah eine Gruppe von festlich gekleideten Menschen. Ich vermutete, dass in der Nähe ein Versammlungsort der Adventisten sein müsse. Ich wollte hingehen, aber eine Kraft hielt mich zurück. Glücklicherweise sah ich einen Jungen kommen, den ich sehr gut kannte. Er bestätigte mir, dass es sich hier um das Gotteshaus der Adventisten handelte und dass er selbst auch gekommen sei, um anzubeten. Er wollte mich überreden, ihn gleich zu begleiten, aber ich wehrte mich, weil ich für einen Gottesdienst nicht angemessen gekleidet war.

Ich versprach ihm, dass ich am folgenden Sabbat kommen würde. Am Sabbat, dem 20. Oktober 2012, ging ich zum Gottesdienst. Am 27. Oktober schloss ich mich öffentlich durch die Taufe der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten an. Dies ist das Ergebnis des Dienstes von AWR. Erlösung findet man allein in Jesus Christus.

AWR-Newsletter 30.01.2013